

Anlage für „kleinen Mann“

Gestern wurde in Nagold die BürgerEnergie Nordschwarzwald gegründet

Die Energiegenossenschaft BürgerEnergie Nordschwarzwald will bei der Energiewende mitmischen. 29 Gründungsmitglieder haben sie gestern aus der Taufe gehoben. Mit einer Fotovoltaikanlage in Wildberg wird sie in die regenerative Energiegewinnung einsteigen.

MARTINA LACHENMAIER

Nagold. Der Gründungsort der Energie-Genossenschaft, der Raum „Euro“ in der Nagolder Volksbank hatte Symbolcharakter. Wird die Genossenschaft ein Erfolg, und davon ist nach der gestrigen Erstzeichnung von 117 Anteilen auszugehen, dann rollt nicht nur der Euro für die Energiegenossen. Sie können sich durch den Kauf von Anteilen im Wert von 500 Euro aktiv an der Energiewende beteiligen. Mit vier Prozent jährlicher Dividende dürften die Genossen rechnen, sagte Volksbank-Vorstand Jörg Stahl. Eine erkleckliche Geldanlage zu Niedrigzinszeiten, meinte der Bankvorstand, dessen Erwartung durch die erste Anteilszeichnung erfüllt worden sind. Die BürgerEnergie Nordschwarzwald, diesen Namen hat sich die Gründungsversammlung gestern gegeben, kann mit 58.500 Euro an den Start gehen.

Genossenschaften seien meist zu Notzeiten gegründet worden,

erinnerte Jörg Stahl, der auch als der geistige Vater der BürgerEnergie gilt. Er erinnerte an die Gefrier- genossenschaften und Molkereigenossenschaften früherer Zeiten. Jetzt sei es an der Zeit die genossenschaftliche Idee auch auf den Energiesektor zu übertragen – ganz nach Friedrich Wilhelm Raiffeisens Motto: „Was einer allein nicht schafft, schaffen viele.“ Und ein wenig schmeichelhaft sei es eben auch, dass just im Internationalen UN-Jahr der Genossenschaften die BürgerEnergie gegründet werde.

Detlev Klußmann, einer der Genossenschaftsinitiatoren moderierte die Gründungsversammlung, die nach einem strengen Regelwerk ablief. Etwa ein Jahr hat es gedauert bis nach der ersten Idee von rund zehn Initiatoren die Gründung erfolgen konnte. Im Juli 2011 hat der Aufsichtsrat der Volksbank Nagoldtal ein positives Votum mit dem Auftrag verbunden, ein Konzept zu erarbeiten. Florian Kuhlmann hat es maßgeblich erarbeitet.

In mehreren Arbeitssitzungen wurde ein tragfähiges Gerüst eronnen, das gestern in die Gründung mündete. Klußmann sprach gar von einem historischen Moment. „Eine Genossenschaft wird ja nicht jeden Tag gegründet.“

Als prominenter Gründungs- genosse war Staatssekretär Hans Joachim Fuchtel dabei – als Privatmann wie er betonte. Es sei nicht

die erste Genossenschaft bei der er mitmache, sagte er. „Ich bin überzeugt dass die Wertschöpfung aus erneuerbaren Energien in der Region gehalten werden muss. Oder plakativer: „Wenn wir schon auf die Windräder gucken müssen, dann soll der Gewinn hier bleiben.“ Außerdem, sei die Genossenschaft „der richtige Weg, wie sich der kleine Mann an der Energiewende beteiligen und davon profitieren kann.“ Einwohner der Region Nordschwarzwald, von Pforzheim über Mühlacker, Calw, Nagold, Freudenstadt und Horb können sich mit privatem Kapital an der Genossenschaft beteiligen. Bis zu 60 Anteile kann eine Person erwerben. Mehr sollen nur in Ausnahmefällen erlaubt sein, damit sich die Genossenschaft nicht von einem Großanleger abhängig macht. Jeder Anteilseigner haftet nur mit seinem Anteil. Die Genossenschaft wird ehrenamtlich geführt. Gewinnmaximierung ist nicht das Ziel. Vielmehr soll die Region federführend werden bei der Erzeugung regenerativer Energie. Wichtig ist laut Vorstand Jörg Stahl auch die ausschließliche Kooperation mit Handwerkern und Firmen der Region. Die BürgerEnergie wird selbst Energiegewinnungsprojekte initiieren, oder sich daran beteiligen. Auch der Energiehandel ist in der Satzung verankert.

Bei einem derzeitigen Anteil regenerativer Energien von 20 Pro-

zent am Bruttostromertrag, und dem erklärten Ziel der Bundesregierung diesen Anteil bis 2020 auf 47 Prozent zu erhöhen, sah Jörg Stahl großen Nachholbedarf. Insbesondere bei der Fotovoltaik stehe man im sonnenreichen Baden-Württemberg, wo zwar schon viel Fotovoltaikstrom erzeugt werde, noch am Anfang. Selbst bei geringeren Einspeisepreisen sei die Solarstromproduktion noch interessant, zumal die Kosten für Solarstromanlagen seit 2006 mehr als 60 Prozent billiger geworden seien, so Stahl. Es sei nicht ausgeschlossen, dass Solarstrom einmal günstiger sei als Haushaltsstrom. „Dann können wir unseren eigenen Strom an die eigenen Genossen verkaufen“, sagte Stahl.

Florian Kuhlmann ging auf die regenerativen Ressourcen der Region ein. Rentabel sei die Fotovoltaik, deren Anteil an regenerativer Energie im Nordschwarzwald nur bei 3,44% liege (Baden-Württemberg: 5,5 %). Biogas habe zwar ein hohes Entwicklungspotenzial, sei aber kostenintensiv und allenfalls über Beteiligungen für die BürgerEnergie interessant. Die noch umstrittene Windenergieproduktion, wolle man interessiert beobachten. Das erste Projekt der Energiegenossenschaft wird eine Fotovoltaikanlage in Wildberg sein. Das weitere Engagement ist abhängig von weiteren Anteilszeichnungen. „Je mehr Anteile verkauft werden um-



Der neu gewählte Vorstand und Aufsichtsrat der BürgerEnergie Nordschwarzwald wird die Geschicke der Genossenschaft lenken. Von links: die beiden Vorstände Jörg Stahl und Florian Kuhlmann sowie die Aufsichtsräte Ralf Haller, Peter Mayer, Gerhard Gutekunst, Hans-Joachim Bender und Martin Keppler. Privatbild

so mehr Projekte können wir angehen“, sagte Jörg Stahl. Die Anteile sind nicht limitiert.

Nach der erfolgten Genossenschaftsgründung wählte die Versammlung Ralf Haller (Volksbank Nagoldtal), Peter Mayer (Heimleiter und Geschäftsführer des Sozialwerks Bethesda in Wildberg), Gerhard Gutekunst (Honeywell

GmbH, Haiterbach), Hans-Joachim Bender (Geschäftsführer Robert Bürkle GmbH Freudenstadt), Martin Keppler (Hauptgeschäftsführer IHK Nordschwarzwald) in den Aufsichtsrat. Dieser ernannte in seiner ersten Sitzung Jörg Stahl, Florian Kuhlmann zu Vorständen.

Info www.buergerenergie-nsw.de